

VERÖFFENTLICHUNGEN
DER SOCIETAS URALO-ALTAICA

Herausgegeben von
Annemarie v. Gabain und Wolfgang Veenker

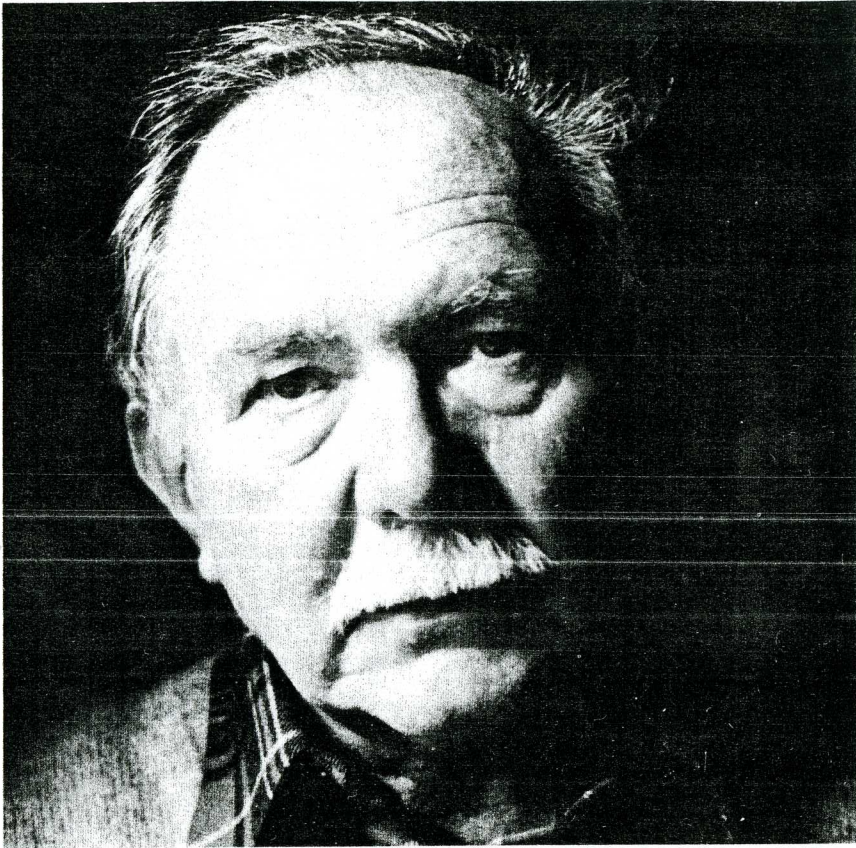
Band 18

Documenta Barbarorum

Festschrift für Walther Heissig
zum 70. Geburtstag

1983

OTTO HARRASSOWITZ · WIESBADEN



Walther Heissig

Documenta Barbarorum

Festschrift für Walther Heissig
zum 70. Geburtstag

Herausgegeben von
Klaus Sagaster und Michael Weiers

книга
из библиотеки
Александра
Юрченко

1983

OTTO HARRASSOWITZ · WIESBADEN

INHALTSVERZEICHNIS

KLAUS SAGASTER Zu Walther Heissigs zweiter Festschrift	IX
MICHAEL WEIERS Walther Heissig und die deutsche Mongolistik nach dem Kriege	XI
Bibliographie	XVI
CHARLES R. BAWDEN (London) Inĵanasi's Romantic Novels as a Literary Tour-De-Force	1
LAJOS BESE (Budapest) The Naming of Characters in Mongolian Folk-Tales	11
ROLAND BIELMEIER (Bonn) Zum Alter eines Lautwandels im Ladakhi	17
FRIEDRICH A. BISCHOFF (Hamburg) A Tibetan Glossary of Mongol „Editorial“ Terms	22
Д. ЦЭРЭНСОДНОМ (Улаанбаатар) Монгол яруу найргийн зарим нэр томъёоны гарал үүслийн асуудалд	28
FRANCIS WOODMAN CLEAVES (Harvard University) The Second Chapter of an Early Mongolian Version of the Hsiao Ching	39
Ts. DAMDINSUREN (Ulan-Bator) Corrections of Misprints and Errors in Tibetan Printings of Kanjur Made by Dandar Agramba	47
HELMUT EIMER UND PEMA TSERING (Bonn) Sun zlog – Abwenden von Störungen	55
EMEL ESIN (Istanbul) Descriptions of Turks and „Tatars“ (Mongols) of the Thirteenth Century, in Some Anatolian Sources	81

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Documenta barbarorum: Festschr. für Walther Heissig zum 70. Geburtstag

hrsg. von Klaus Sagaster u. Michael Weiers.

Wiesbaden : Harrassowitz, 1983.

(Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica; Bd. 18)

ISBN 3-447-02426-7

NE: Sagaster, Klaus [Hrsg.]; Heissig, Walther:

Festschrift; Societas Uralo-Altaica: Veröffentlichungen der Societas . . .

Alle Rechte vorbehalten. © Otto Harrassowitz, Wiesbaden 1983. Photomechanische und photographische Wiedergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages. Diese Arbeit wurde mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft und des Landes Nordrhein-Westfalen gedruckt. Gesamtherstellung: MZ-Verlagsdruckerei GmbH, Memmingen. – Printed in Germany.

VI	Inhaltsverzeichnis	
WALTER A. FRANK (Bonn)	Tamang-Legenden aus dem oberen Trisuli-Tal in Nepal	88
HERBERT FRANKE (München)	Nichtchinesische Ortsnamen im Quellgebiet des Huang-ho nach den Aufzeichnungen der Expedition unter Qubilai (1281)	100
WOLFGANG FRANKE (Kuala Lumpur)	Notes on Some Ancient Chinese Mosques	111
MARTIN GIMM (Köln)	Verlorene mandjurische Übersetzungen chinesischer Romane	127
MICHAEL HAHN (Bonn)	Vararucis Gāthāsataka – eine Analyse	143
ROBERTE HAMAYON (EPHE, Paris)	Derision lamaïque du chamanisme, derision pastorale de la chasse chez les Bouriates de Bargouzine	152
ARTHUR T. HATTO (London)	Jantay. A Kirghiz Lament for a Chieftain, dated 1867–1869	186
SHIRÔ HATTORI (Yokohama)	Vowel Harmony or Consonant Harmony?	196
HANS-RAINER KÄMPFE (Bonn)	mGon po skyabs' rGya nag čhos 'byuñ als Quelle des Čindamani-yin erikes	203
GYÖRGY KARA (Budapest)	Zur Liste der mongolischen Übersetzungen von Siregetü Gūūši	210
RUDOLF KASCHEWSKY (Bonn)	Ptolemäus – und der kupferfarbene Berg Padmasambhavas	218
HANS-JOACHIM KLIMKEIT (Bonn)	Das manichäische Königtum in Zentralasien	225

Inhaltsverzeichnis	VII	
LÁSZLÓ LŐRINCZ (Budapest)	Natur- und Gebrauchsgegenstände als übernatürliche Elemente in den Heldenliedern von Mansut Emegenov	245
С. Ю. НЕКЛУДОВ (Москва)	Тюркские сюжеты о Гесере и их отношение к монгольским версиям	253
WILFRIED NÖLLE (Peking)	Erinnerungen an W. A. Unkrig	262
NIKOLAUS POPPE (Seattle)	Zum Motiv der dankbaren Tiere in der mongolischen Volksdichtung	267
IGOR DE RACHEWILTZ (Canberra)	Qan, Qa'an and the Seal of Güyüg	272
SH. RASHIDONDUK (Bonn)	Words of Wisdom and Words of Mockery – Remembered by an Old Mongol	282
Б. РИФТИН (Москва)	Неизвестный сюжет восточномонгольского сказа	286
Y. RINČINDORĬI (Peking)	Baryu-yin tooli bolun oirad-un tooli-yin neitelig sinji ba übermiče ončaliy-un tuqai	293
KLAUS RÖHRBORN (Giessen)	Gruppenflexion und Komposition im Türkischen	317
ANDRÁS RÓNA-TAS (Budapest)	Tibet	324
VERONIKA RONGE (Bonn)	Vorkehrungen zum Schutz von Kleinkindern in Tibet und in der Mongolei	330
KLAUS SAGASTER (Bonn)	Kesar, der islamische Antichrist	341

Г. Д. САХЖЕЕВ † Эрэ Согто Мэргэн	349
ALICE SÁRKÖZI (Budapest) Incense-Offering to the White Old Man	357
HENRY SERRUYS C.I.C.M. † A Note on Two Place Names in Mongolia	370
GIOVANNI STARY (Venedig) Drei mandschurische „Opferschriften“ Kaiser Ch'ien-lungs aus dem Jahre 1743	382
EDWARD TRYJARSKI (Warschau) Vom <i>Bängü</i> und von der Steinbaba zum <i>Nišan</i>	390
KÄTHE U.-KÓHALMI UND GÉZA URAY (Budapest) Bemerkungen zu Ge-sar-Illustrationen	398
VERONIKA VEIT (Bonn) Das Testament des Sečen Qan Šoloi (1577–1652)	405
MICHAEL WEIERS (Bonn) Der Mandschu-Khortsin Bund von 1626	412

NIKOLAUS POPPE (Seattle)

ZUM MOTIV DER DANKBAREN TIERE
IN DER MONGOLISCHEN VOLKSDICHTUNG

Das Motiv der dankbaren Tiere ist in der Volksdichtung vieler Völker stark verbreitet. Die mongolische Volksdichtung ist in dieser Hinsicht keine Ausnahme. Es handelt sich in solchen Märchen und sogar Heldenepen um Tiere, die vom Helden gerettet oder sonst gut behandelt werden und ihrerseits aus Dankbarkeit dem Helden Hilfe leisten. Obgleich eine Anzahl von solchen Märchen bereits besprochen worden ist,¹ kommen doch einige Fragen auf, die wir in diesem kurzen Artikel oder vielmehr einer Notiz wenigstens zum Teil beantworten möchten.

Zunächst fragt es sich, ob dankbare Tiere ausschließlich in Märchen vorkommen. Diese Frage muß von vornherein negativ beantwortet werden, weil die dankbaren Tiere auch in den Heldenepen eine bedeutende Rolle spielen. In dieser Hinsicht besteht zwischen den Märchen und den Heldenepen kein grundsätzlicher Unterschied. Es besteht jedoch ein großer Unterschied in der Art der dankbaren Märchen- und Heldenepentieren.

Wir wollen uns zunächst den Märchen zuwenden. In den uns bekannten Märchen ist die Rede von gewöhnlichen, d. h., wirklich existierenden Tieren oder von solchen Wesen, an deren Existenz die Mongolen noch vor kurzem glaubten, z. B. Drachen.²

Die für die mongolischen Märchen in Frage kommenden dankbaren Tiere sind u. a. der Fuchs, Feldratten, Ameisen, Heuschrecken und der bereits erwähnte Drache.³

Der dankbare Fuchs kommt z. B. im Märchen „Der Graue Wurzelknabe“ vor.⁴ Es handelt sich in ihm um einen armen Knaben, der eßbare Wurzeln sammelt. Plötzlich erscheint ein von Jägern verfolgter Fuchs, der den Knaben bittet, ihn in einem Sack mit Wurzeln zu verstecken, was der Junge auch tut. Die Jäger fragen den Knaben, ob er einen Fuchs vorbeilaufen gesehen hätte. Der Junge verneint es, und die Jäger gehen fort. Der Fuchs dankt dem Knaben und verspricht ihm, ihn zum Schwiegersohn des Tengri Khurmusta zu machen, und läuft zum letzteren. Er verspricht dem Khurmusta, wilde Tiere als Brautpreis zu bringen und verschafft sie sich durch List. Dann läuft er zum Mangus und sagt ihm, daß Khurmusta seinen Donnerkeil auf ihn, d. h. Mangus werfen werde und daß der Mangus sich verstecken solle. Dann macht er dem Khurmusta das

Versteck des Mangus bekannt, und Khurmusta tötet den letzteren mit einem Donnerkeil. Nun heiratet der Knabe Khurmustas Tochter und wird reich.

Im Märchen „Tam Burman Khan“ wird davon erzählt, daß ein armer Chinese auf die Suche der von Rāhu entführten Prinzessin in die untere Welt geschickt wird.⁵ Er wird an einem Seil hinuntergelassen, findet die Prinzessin, die sofort hinaufgezogen wird, bleibt aber selbst unten, weil für ihn kein Seil hinuntergelassen wird. Er wandert verzweifelt in der Unterwelt umher, stößt auf ertrinkende Ameisen, Feldratten und Heuschrecken, die Rāhu ins Wasser geworfen hat, und rettet sie. Dann geht er weiter und kommt an einem Gebäude an, in dem ein angeketteter Drache vor Durst umkommt. Er trinkt ihn und befreit ihn von den Ketten.

Der Drache nimmt ihn und die geretteten Geschöpfe auf seinen Rücken und fliegt mit ihnen in die obere Welt hinaus. Dort erfährt der Chinese, daß die Prinzessin demjenigen in die Ehe gegeben würde, der drei Prüfungen besteht. Die erste Prüfung soll in der nächsten Nacht stattfinden: es sollte ein hoher Berg weggeschaufelt werden. Da kommen die Feldratten und verrichten diese Arbeit noch vor der Morgendämmerung. Als zweite Prüfung sollten schwarze und weiße Körner voneinander getrennt werden, die einen großen Haufen darstellten. Diese Arbeit wurde von den dankbaren Ameisen durchgeführt. Schließlich soll der Chinese erraten, in welchem der ganz ähnlichen geschlossenen Wagen die Prinzessin vorbeifahren soll. Da setzt sich auf jeden Wagen je eine Heuschrecke und zirpt: „Nicht! Nicht!“, bis schließlich eine Heuschrecke zirpt: „Hier!“ Der Chinese besteht alle drei Prüfungen und heiratet die Prinzessin.

Es gibt auch solche Märchen, in denen ein Tier dem Menschen zu Hilfe kommt, obgleich der letztere zuvor keine Wohltat dem Tier erweist. Diese Märchen gehören zur Kategorie solcher von Tieren, die anderen Wesen Hilfe leisten.⁶ Trotzdem ist es nicht unmöglich, daß in einigen Fällen die Episode vom Menschen weggefallen ist, der das Tier rettet. Wie dem auch sei, behandeln wir die folgenden Märchen nicht als solche von dankbaren Tieren. So z. B. kommt der Fuchs der Jungfrau Sonin Tsetseg, der Heldin des gleichnamigen Märchens, zu Hilfe, ohne daß die Jungfrau den Fuchs jemals früher getroffen und ihm irgend etwas Gutes getan hätte. Sonin Tsetseg ist auf der Flucht vor einem Mangus, der sie heiraten möchte. Schließlich klettert sie auf einen hohen Baum, den der Mangus abzuschlagen versucht. Es kommt ein Fuchs, der dem Mangus Hilfe anbietet und für ihn den Baum abzuschlagen bereits ist, während der Mangus ein Schläfchen tut. Der Fuchs verklebt aber dem Mangus die Augen und tötet später dessen Ochsen, und die Hunde Khasar und Basar der Jungfrau zerreißen den Mangus.⁷ Ähnlich verhält es sich im Märchen „Khān Tšingis“.⁸

Um jetzt zu den Heldenepen überzugehen, sei bemerkt, daß diese sich von den Märchen u. a. dadurch unterscheiden, daß alle Maßstäbe in den Heldenepen

viel größer sind als in den Märchen. Wenn die Märchenhelden gewöhnliche Menschen oder Tiere sind, so sind die ihnen entsprechenden Gestalten in Epen von riesigen Ausmaßen. In den Heldenepen ist die Rede von großen Helden, die übermenschliche physische Kraft und ungewöhnliche geistige Eigenschaften besitzen. Wenn in einem Heldenepos Tiere vorkommen, so sind sie ebenfalls von riesigen Dimensionen. So z. B. ist das Heldenroß oft neunzig Klafter lang und hat neun Delim lange Ohren, wobei ein Delim etwa einem halben Klafter entspricht. Die in den Heldenepen vorkommenden dankbaren Tiere sind dementsprechend auch riesig. Zu den letzteren zählen in den Heldenepen Ameisen von der Größe eines Ochsen. Frösche, die so groß sind wie eine Jurte, usw.

Als Beispiel eines solchen Heldenepos kann „Khā Osir“ der Ekhirit-Burjaten dienen. Hier erfahren wir, daß der zukünftige Schwiegervater des Helden ihm Aufträge gibt, deren Erfüllung die Hauptbedingung für die Erlangung der Hand der Prinzessin ist. Der Held muß zuerst einen Riesenhund bringen, dessen Unterkiefer auf dem Boden liegt und der Oberkiefer bis an die neun Himmelschichten emporragt. Er bringt den Hund, doch flößt er dem Khan solch einen Schrecken ein, daß er ihn zurückzuführen befiehlt. Der Held verfüttert an den Hund eine Menge Vieh, das dem Khan gehört und entläßt den Hund, der dem Helden für das reiche Essen dankt und ihm Hilfe verspricht.⁹ Später tötet der Held eine Riesenschlange, die die Kinder eines Riesenadlers frißt. Dabei fällt ein Tropfen des giftigen Schlangenblutes auf den Helden, der ohnmächtig zu Boden sinkt. Da kommt der dankbare Riesenhund und leckt das giftige Blut ab, und der Held erwacht. Der Hund vergiftet sich aber und stirbt.¹⁰ Der dankbare Adler gibt dem Helden seine Schwungfeder, die der Khan haben wollte.¹¹

Eine ähnliche Episode findet sich im Epos „Jirensai“. Der Unterschied ist hier bloß der, daß der Riesenhund nicht stirbt, sondern mit Wasser einer Heilquelle geheilt wird, und statt eines Riesenadlers ist es ein Garuda, der seine Schwungfeder gibt.¹²

Der dankbare Garuda-vogel gibt dem Tогол Тархай, dem Helden des Epos „Sohn des Bajan Dordži, Bātar Tšono Galdan“, neun goldige Fohlen, die er, d. h., Garuda, geraubt hat.¹³ Solche Geschichten vom dankbaren Garuda kommen in vielen anderen Epen vor.

Im Epos „Aidūrai Mergen“ sieht die Schwester des ermordeten Helden einen großen schwarzen Bären, der einen Ameisenhaufen auseinanderwühlt und die Ameisen verschlingt. Sie vertreibt ihn. Bald darauf kommt eine riesige Ameise von der Größe eines Ochsen. Diese ist der König der Ameisen, der der Jungfrau für die Rettung seiner Untertanen dankt und Hilfe verspricht. Bald darauf sieht sie einen großen Vogel Frösche verschlingen. Sie schießt auf ihn, verwundet ihn, heilt ihn aber und befiehlt ihm, nie wieder Frösche zu fangen. Der Vogel dankt ihr für die Heilung und verspricht, keine Frösche zu fangen. Dann kommt ihr

ein riesiger Frosch von der Größe einer Jurte entgegen. Dieser ist der König der Frösche, der ihr dankt und Hilfe verspricht. Nun kommen vier Recken und binden die Jungfrau, die als ihr Bruder verkleidet reist, um die Prinzessin zu holen, die ihren Bruder wieder zum Leben bringen kann. Die Recken verlassen sie auf dem Ufer des schwarzen Meeres, wo sie beinahe erfriert. Da kommen tausende von Fröschen mit kleinen Häufchen, errichten einen riesigen Haufen und wärmen die Jungfrau darin. Schließlich gelangt sie zum Khan, dem Vater der Prinzessin. Um die Prinzessin zu erlangen, muß der angebliche Bräutigam, d. h., die Jungfrau, Aufträge erfüllen. Der erste Auftrag betrifft einen Haufen von drei Arten von Mehl, die voneinander getrennt werden müssen. Das tun für sie die dankbaren Ameisen.¹⁴

In einigen Epen kommt die Episode vom Füttern des Riesen Hundes vor, der seinen Dank ausdrückt und von gegenseitiger Hilfe in der Zukunft spricht. Jedoch fehlt im betreffenden Epos die zu erwartende Episode von der Rettung des Helden durch den dankbaren Riesen Hund. Es ist nicht unmöglich, daß ursprünglich eine solche Episode vorhanden war, doch mit der Zeit weggefallen ist. Ein Beispiel eines solchen Epos ist „Šonkhodoi Mergen“, in dem der Held dem Khan den Riesen Hund bringt und dem Hunde eine Menge Vieh verfüttert, wofür der Hund dankt und Hilfe verspricht.¹⁵ Die Episode von der Hilfeleistung fehlt jedoch im genannten Epos.

Das Motiv der dankbaren Tiere spielt in der Volksdichtung der Mongolen eine bedeutende Rolle. Ohne Hilfe seitens der Tiere hätte der Märchen- oder Epenheld die ihn auf seinem Wege erwartenden Hindernisse nie überwinden können. In vielen Fällen wäre er sogar umgekommen. In diesem Aufsatz möchten wir auf die Wichtigkeit solcher Märchen und Epen hinweisen und dazu hinzufügen, daß eine ausführliche Bearbeitung dieses Themas durchaus lohnend ist.

- 1 L. Lőrincz, *Mongolische Märchentypen* (= AF 61), Wiesbaden, 1979, S. 95ff.
- 2 Vor 50 bis 60 Jahren glaubten viele Mongolen an das Vorkommen von Drachen ebenso fest wie viele Menschen in Schottland an das Ungeheuer im Loch Ness glauben.
- 3 Lőrincz zählt eine Reihe von dankbaren Tieren auf (S. 35ff.), doch fehlen in seiner Liste der Drache, die Ameisen, Feldratten und Heuschrecken.
- 4 Das Original, *Ündüsün bor xü* ist in N. Poppe, *Khalkha-mongolische Grammatik*, Mit Bibliographie, Sprachproben und Glossar, Wiesbaden, 1951, gegeben. Englische Übersetzung von N. Poppe Jr. in *The Mongolia Society Occasional Papers*, Nr. 4, Bloomington, Indiana, 1967, S. 14ff.
- 5 Das Original in Poppe, *op. cit.*, S. 144ss. Englische Übersetzung von Poppe, Jr., „King Tam Burmang“ im genannten Bande. Rāhu ist der Feind der Sonne und versucht sie zu verschlingen, was ihm manchmal für eine kurze Zeit gelingt, was Sonnenfinsternis hervorruft.

- 6 Lőrincz, *op. cit.*, S. 30ss.
- 7 Der mongolische Text in Poppe, *op. cit.*, p. 158ss. Englische Übersetzung von Poppe, Jr., „Soning Tsetseg“ in demselben Bande, S. 15ff.
- 8 N. Poppe, *Mongolische Epen I*, „Übersetzung der Sammlung B. Rintchen, Folklore mongol, Livre deuxième (= AF 42), Wiesbaden, 1975, S. 51ff.
- 9 N. Poppe, *Mongolische Epen IX*, Übersetzung der Sammlung C. Ž. Žamcarano, Proizvedenija narodnoj slovesnosti mongol'skich plemen, t. I, (= AF 65), Wiesbaden, 1980, S. 456ff.
- 10 Poppe, *op. cit.*, S. 474.
- 11 Poppe, *op. cit.*, S. 475.
- 12 Poppe, *op. cit.*, Ss. pp. 380–381.
- 13 N. Poppe, *Tsongol Folklore* (= AF 55), Wiesbaden, 1978, S. 64.
- 14 Poppe, *Mongolische Epen IX*, Ss. 153–163.
- 15 N. Poppe, *Mongolische Epen VI*, Übersetzung der Sammlung C. Ž. Žamcarano, Būxū Xara Xübūn Ūl'gernūüd (= AF 53), Wiesbaden, 1977, S. 127ff.